



Kontaktbrief 2012

An die Lehrkräfte für das Fach Kunst über die Fachbetreuung

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

wie im vergangenen Jahr erreicht Sie kurz vor den Sommerferien der jährliche Kontaktbrief. Ich hoffe, dass Sie dieses Schuljahr erfolgreich abschließen konnten. Für das kommende können Sie in diesem Kontaktbrief hoffentlich wieder nützliche Informationen und Anregungen finden.

Weiterentwicklung und Evaluation des aktuellen Lehrplans

Die derzeit gültigen Lehrpläne werden zu einem neuen, explizit kompetenzorientierten Lehrplanmodell (LehrplanPLUS) weiterentwickelt (s. auch Kontaktbrief Kunst 2011). Damit für die Weiterentwicklung des Lehrplans auch die Erfahrungen der Lehrkräfte einbezogen werden können, wurde vom 21.10. bis zum 11.11.2011 an den Gymnasien eine Online-Umfrage zum aktuellen Lehrplan durchgeführt. Die Auswertungsergebnisse der Umfrage sollen für das Fach Kunst Ende Juli auf der Homepage des ISB veröffentlicht werden.

Die Lehrplanarbeit beruht schulartübergreifend auf folgendem im ISB entwickelten Kompetenzbegriff, welcher der Bildung und Erziehung der gesamten Persönlichkeit verpflichtet ist: *Kompetent ist eine Person, wenn sie bereit ist, neue Aufgaben- oder Problemstellungen zu lösen, und dies auch kann. Hierbei muss sie Wissen bzw. Fähigkeiten erfolgreich abrufen, vor dem Hintergrund von Werthaltungen reflektieren sowie verantwortlich einsetzen.* Auch das neue bayerische Lehrplanmodell verbindet somit personale, fachliche, überfachliche und soziale Bildungs- und Erziehungsziele zu einer Einheit.

Kompetenzorientierung im Fach Kunst

Für die Lehrplanarbeit im Fach Kunst an der Grundschule wurde in der zuständigen Kommission am ISB auf der oben genannten Basis ein Kompetenzstrukturmodell entwickelt, das ich auch mit dem Kunstrat Bayern (www.kunstrat-bayern.org), Vertretern der bayerischen Hochschulen und auf regionalen Lehrerfortbildungen diskutieren konnte. Für die vielfältigen Anregungen danke ich sehr. In der Zwischenzeit konnte ein weitgehender Konsens zu diesem Thema gefunden werden, der auch für das Fach Kunst am Gymnasium tragfähig zu werden verspricht. (Ein Kompetenzmodell muss jahrgangs- und schulartunabhängig sein, da es den unverwechselbaren Kern des Fachs darzustellen hat.)

In der Zwischenzeit ist dieses Modell publiziert in: Kirchner, Constanze (Hg.): Kunstunterricht. Band 6 der Reihe Kompetent im Unterricht der Grundschule, hg. von Astrid Kaiser und Susanne Miller. Baltmannsweiler 2012.

Zahlen zu den Abituren 2011 und 2012 / Zahlen zu den Seminaren

In der Zwischenzeit liegen genaue und aufschlussreiche Zahlen zur Qualifizierungsphase bzw. zum Abitur 2011 vor. Etwas mehr als 19000 Schüler haben hier Kunst gewählt - gegenüber etwas mehr als 12000, die Musik gewählt hatten. 751 Schülerinnen und 152 Schüler (insgesamt also 903) legten das schriftliche Abitur mit einem Notendurchschnitt von 2,11 ab und waren damit fast genauso gut wie die Leistungskurschüler des gleichen Jahres (2,04). Die Mädchen schnitten dabei gering-

fällig besser ab (Durchschnittsnote 2,10 zu 2,17). Fast 4800 haben das mündliche Abitur als Abschluss gewählt - mit einem etwas größeren Anteil an Jungen. Die Durchschnittsnote lag bei 1,8. Insgesamt gehört Kunst zusammen mit Französisch und Biologie weiterhin zu den Fächern, die von Mädchen stark bevorzugt werden. Darüber hinaus schnitt das Fach mit dem Gesamtschnitt von mündlichen und schriftlichen Leistungen (2,01) in der Einschätzung des Staatsministeriums „außergewöhnlich gut“ ab. Insgesamt haben 18,38 % aller bayerischen Abiturienten das Abitur im Fach Kunst (schriftlich oder mündlich) abgelegt, eine Steigerung um 8,4 % gegenüber dem neunjährigen Gymnasium, die jedoch ausschließlich auf die mündliche Prüfung zurückzuführen ist.

Zum Abitur 2012 liegen die Zahlen bislang noch nicht vor. Sie werden mit dem nächsten Kontaktbrief veröffentlicht.

Beim Wahlverhalten für die Seminare in der Qualifizierungsphase 2010-2012 (W- und P-Seminare) zeigt das Fach Kunst mit 6,0 % aller Schülerinnen und Schüler einen guten Mittelplatz - mit steigender Tendenz für 2010-2013 (6,3 %). Dabei der Anteil der W-Seminare deutlich geringer ist als der der P-Seminare, fast ein Drittel zu zwei Drittel.

Internetplattform für Studienanwärter in den künstlerischen Schwerpunktfächern

Das Kultusministerium hat in einem KMS (III.2-5P4160.11-6.90503 vom 20.10.2011) auf die Webseite www.precore.net hingewiesen. Um die Weiterleitung an interessierte Schülerinnen und Schüler wird darin gebeten.

Lehrerfortbildungen / Informationstage

Im nächsten Schuljahr wird es wieder eine gemeinsame Veranstaltung mit der Agentur für Arbeit und Ausbildern (Akademien, Hochschulen, Firmen) für Schülerinnen und Schüler, die ein Berufsziel im Bereich Gestaltung verfolgen, geben. An diesen wird ein eigener Fortbildungstag für interessierte Lehrkräfte angekoppelt. Interessenten werden gebeten, sich im Februar 2013 an das Fachreferat am ISB zu wenden.

Weitere allgemeine Angebote für Kunstlehrkräfte - neben dem Angebot der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen - finden Sie regelmäßig unter www.transform-kunst.de sowie unter www.bdkbayern.de/fortbildungen-events.html. Architekturspezifische Tagungen der Landesarbeitsgemeinschaft Architektur und Schule finden Sie unter www.transform-architektur.de.

Regelungen zur Oberstufe

Bei einer Besprechung mit Kolleginnen und Kollegen im Raum Erlangen sowie bei einer RLFB im MB-Bezirk Oberpfalz wurde angeregt, die verpflichtende Abfolge der Halbjahre in der 11. und 12. Jahrgangsstufe aufzuheben, um so den Unterricht flexibler gestalten zu können. Oft bieten etwa eine besondere Ausstellung in der Umgebung oder die außerordentliche Chance zu einem Projekt oder aber konzeptionelle Überlegungen Anlass für eine sinnvolle Umgruppierung. Das Staatsministerium hat dieses Anliegen geprüft und ist mit einem Tausch zwischen 11.1 und 11.2 bzw. zwischen 12.1 und 12.2. einverstanden. Einen Tausch über die Jahrgangsstufen sollte es aber nicht geben.

Zum Schluss darf ich Ihnen schöne und erholsame Ferien und jetzt schon einen guten Start in das neue Schuljahr wünschen!

Mit freundlichen Grüßen

i. A.



Dr. Ernst Wagner, Referent für Kunst